

kurzgedanken



Das offene Herz von Gertrud Kurz für Menschen auf der Flucht und ihre Probleme bleibt aussergewöhnlich. Sie hat nicht nur zugehört oder korrespondiert. Sie wusste auch zu unterstützen, auf der jeweils not-wendenden Ebene. Respekt, Herzenswärme, Klugheit, Klarheit, Vertrauen und Mut prägten ihr Wirken. Auch heute, im komplex gewordenen Migrationskontext und in einer globalisierten, rastlosen Welt, kann Gertrud Kurz uns Vorbild sein. Schützen wir unsere Menschlichkeit, und schenken wir sie weiter!

Catherine Pfahler leitete bis zu ihrer Pensionierung Ende 2023 das Sekretariat von Frieda (ehemals cfd). Sie wirkt weiterhin in der Migrationsarbeit von Frieda mit, geniesst das Landleben, und begleitet Menschen in ihren Prozessen mit Open Space, World Café und als Coach.

Impressum

Verantwortliche Redaktion: Nathalie Neeser und Fabienne Arnold

Lektorat: Lou Losinger

Layout und Druck: Rickli+Wyss AG, Bern

Auflage: 900 Ex.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen



Stiftung
Gertrud
Kurz



Teilhabe
Anerkennung
Solidarität

Ihre Spende fliesst vollumfänglich in Projekte, die einen Beitrag zu einer offenen und solidarischen Schweiz leisten. Spendenkonto 30-8732-5 oder über Twint

Stiftung Gertrud Kurz
Postfach, 3001 Bern, info@gertrudkurz.ch
www.gertrudkurz.ch

Ihr Legat an die Stiftung Gertrud Kurz: Ein Testament regelt Ihren Nachlass ganz nach Ihren Wünschen. Die Stiftung Gertrud Kurz zahlt aufgrund ihres gemeinnützigen Zwecks keine Erbschaftssteuern. Deshalb können wir Ihr Legat in vollem Umfang für Integrationsprojekte einsetzen. Gerne geben wir Ihnen mehr Informationen darüber.

Bestelltalon

Möchten Sie die nächste Ausgabe der Kurznachrichten per E-Mail erhalten? Dann schicken Sie uns Ihre E-Mailadresse an info@gertrudkurz.ch.

Die «Kurznachrichten» der Stiftung Gertrud Kurz können gratis bezogen werden bei info@gertrudkurz.ch mit dem Vermerk «Bestellung Kurznachrichten» und der Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse oder mit diesem Talon:

Ich bestelle _____ Exemplar/e der «Kurznachrichten» als pdf per E-Mail gedruckt

Name/Vorname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Tel. _____

E-Mail _____

kurznachrichten

Mitteilungen der Stiftung Gertrud Kurz

November / 2024

Liebe Freund*innen
der Stiftung Gertrud Kurz

Das Jahr neigt sich bereits wieder seinem Ende zu und damit nähert sich auch das Ende des 50-jährigen Jubiläums der Stiftung Gertrud Kurz. Auch in diesem Jahr konnten wir dank Ihrer Unterstützung erneut mehrere kleine, aber sehr wirkungsvolle Projekte unterstützen. Dafür danken wir Ihnen herzlich. Eines der unterstützten Projekte stellen wir Ihnen in diesen Kurznachrichten vor. Es handelt sich dabei um «Youth Acts!», ein Theaterprojekt der reformierten Kirchgemeinde Wohlen. Hier schreiben Jugendliche aus verschiedenen Ländern während eines Jahres ihr eigenes Theaterstück, proben dieses unter professioneller Leitung ein und bringen es schliesslich auf die Bühne. Wir freuen uns sehr darüber, dass das Projekt – auch dank Ihrer Unterstützung – auf Kurs ist und die Jugendlichen im Frühling in Wohlen wie geplant eine Aufführung präsentieren werden.

Um das Jubiläum und unsere Auseinandersetzung mit der Zukunft der Stiftung auch in dieser Ausgabe der Kurznachrichten nicht aus den Augen zu verlieren, haben wir uns zudem mit Pascal Goeke, Evelyn Moser und Marc Mölders, Wissenschaftler*innen, die zu Stiftungen forschen, in Verbindung gesetzt und sie interviewt. Das vollständige Interview finden Sie auf unserer Webseite, einen Ausschnitt davon jedoch auch auf den Seiten 1 und 2.

Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre und eine frohe Weihnachtszeit.

Nathalie Neeser
Stiftungsrätin



«Es ist mir sehr zuwider, wenn man von mir spricht. Ich bin geboren und lebe noch, dazwischen liegt die Arbeit, die mir am Herzen liegt. Ich hätte aber grosse Freude, wenn diese Arbeit bekannter würde.» (Zitat von Gertrud Kurz: Der Bund, 25.6.61 – Gosteli-Archiv / Foto: Archiv für Zeitgeschichte: NL Gertrud Kurz)

50 Jahre Stiftung Gertrud Kurz: eine wissenschaftliche Bezugnahme

Pascal Goeke (PG), Evelyn Moser (EM) und Marc Mölders (MM)

Zum 50-jährigen Jubiläum wollten wir die Entwicklung unserer Stiftung reflektieren sowie drängende Fragen für die Zukunft klären. Dazu haben wir Pascal Goeke (PG), Evelyn Moser (EM) und Marc Mölders (MM) interviewt, die intensiv zu Stiftungen forschen. Ein kleiner Auszug aus dem Interview.

Stiftungsrätinnen der Stiftung Gertrud Kurz (SGK): Werden Stiftungen wie unsere auch in 50 Jahren noch relevant sein, oder sind wir ein Auslaufmodell?

EM: Die gesellschaftliche Relevanz von Stiftungen ist kein Automatismus, der zwingend aus ihrem Vermögen folgt. Sie hängt vielmehr ganz wesentlich mit der Fähigkeit von Stiftungen zusammen, aufmerksam und sensibel in ihre Umwelten hineinzuhorchen – nur dann ist Anpassung möglich. Sich unter diesem Aspekt als Organisation

immer wieder selbst zu reflektieren, halte ich für sehr wichtig.

SGK: Wir sind eine kleine Stiftung mit sehr geringen finanziellen Ressourcen. Was können wir tun, um zu überleben?

PG: Wenn Stiftungen einen Vorteil haben, dann ist das ihre Autonomie und Unabhängigkeit. Innerhalb eines Rechtsrahmens geniessen sie Freiheiten, und das Stiftungsvermögen sorgt für ein Minimum an Unabhängigkeit. Diese relative Ressourcenunabhängig-

keit unterscheidet sie von allen anderen Organisationen, die immer wieder auf konkreten Zuspruch angewiesen sind: Unternehmen auf Kunden, Universitäten auf Studierende, Verwaltungen auf Mittelzuweisungen etc. Gewiss kann man sich dann noch immer über mehr Mittel freuen oder, auch das ist sinnvoll, sich um Legate bemühen. Aber im Zentrum sollte die Frage nach dem Sinn der Stiftung stehen, und wenn man von diesem überzeugt ist und den Stiftungszweck gut erfüllt, lassen sich neue Optionen eröffnen und erschliessen.

SGK: Wird auch zukünftig für die Anerkennung und Teilhabe von Geflüchteten gespendet?

MM: Bei in diesem Sinne gut etablierten Themen wäre dann die Frage, welchen Aspekt man vertritt, der ansonsten zu kurz käme. Vielleicht ist an

dieser Stelle die Gegenfrage erlaubt: Was wäre denn der Aspekt im Fall der Stiftung Gertrud Kurz, der sonst niemand macht, der liegengelassen ist?

SGK: Inspiriert durch das Wirken von Gertrud Kurz unterstützen wir kleine Projekte, die lokal wirken und sonst kaum Unterstützung erhalten, weil sie den gängigen formalen Erwartungen nicht entsprechen.

Das ganze Interview ist auf www.gertrudkurz.ch zu finden.



QR Code zum Gratis-Download des Buches



2

3

Youth Acts! – ein Theaterprojekt

Das Projektteam Maria Bongard, Lisa-Marie Fix und Laurence Gygi

In der reformierten Kirchgemeinde Wohlen findet das, auch von der Stiftung Gertrud Kurz mitfinanzierte, Theaterprojekt *Youth Acts!* statt. Während eines Jahres üben, schreiben und spielen Jugendliche aus fünf Ländern unter der Regie von Lisa-Marie Fix ihr eigenes Theaterstück.

Ein Theaterstück von und mit Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund. Ein Projekt, das von einer Fachfrau geleitet, von zahlreichen kompetenten und engagierten Freiwilligen (Bühnenbild, Kostüme, Ton und Licht) – allesamt mit und ohne Migrationshintergrund – umgesetzt wird und in miniature eine interkulturelle Gemeinschaft lebt, die auf die ganze Gemeinde Wohlen (Publikum!) ausstrahlen wird. Genau solch ein Theaterprojekt war und ist unser ambitioniertes Ziel.

Schnell sah sich dieses Projekt jedoch mit der Realität konfrontiert: Die Jugendlichen kamen und gingen wieder, sie hatten noch andere Verpflichtungen; keine Kolleg*innen, die auch mitmachen wollten; der Kurs bot nicht, was sie sich bei der Anmeldung erhofft hatten. Aber Lisa-Marie Fix hielt aus und durch – und was nun als kleines, aber feines Theaterprojekt läuft, macht Freude und kommt dem ursprünglichen Anspruch doch sehr nahe. Von den sechs 10- bis 13-jährigen Mädchen aus Eritrea, Kosovo, Spanien, Syrien und der Schweiz sind drei mit ihren Eltern vor rund acht Jahren aus ihrer Heimat geflohen; zwei weitere sind in der Schweiz geboren, aber dennoch



Der Blick vom Proberaum hinunter auf die Bühne – nur Vorfreude oder gemischte Gefühle?

stark mit einem anderen Land, einer anderen Sprache und Kultur verbunden; und eine Teilnehmerin hat zwar den Schweizer Pass, aber in Madagaskar ihre ersten Lebensjahre verbracht.

Zu Beginn hatten die Mädchen eine klare, gemeinsame Vorstellung davon, was Theaterspielen bedeutet: eine Bühne, irgendein Drama und ein paar Bilder, wie sich eine «echte Schauspielerin» verhält. Sie alle mussten die Leere aushalten, dass es zunächst nichts davon gab: noch keine Bühne, noch kein Stück, noch keine Rollen – noch nicht einmal ein Thema! Aber all dies entstand über Wochen durch die vielen Übungen zur Wahrnehmung des Raumes, des Körpers, der Gefühle, der Erinnerungen sowie der Zusammenhänge derselben. Die Mädchen wuchsen zusammen und begannen zu notieren, skizzieren und verbalisieren, was ihnen in ihrem Leben wichtig ist und was sie in die Gruppe und zum

Stück beitragen möchten. Sie fanden zusammen im Thema «Heimat – eine Reise nach Überall». Sie begannen zu verstehen, dass es für ein bühnenreifes Resultat neben dem Spass auch Arbeit und Durchhaltevermögen braucht. Was Lisa-Marie Fix wachsen und geschehen liess, führte – wenn man das Schauspielerische betrachtet – vom Klischee zum individuellen Ausdruck und – wenn man die persönliche Ebene anschaut – vom Vorurteil («ihr/wir in «Afrika», «ihr/wir Muslime») zur eigenständigen Ansicht und Selbstwirksamkeit. Wir glauben, das tut den Mädchen (täte uns allen!) gut, zu spüren und zu sagen, woher man kommt, was man schätzt und was nicht, und wohin man will und mit wem.

Wir freuen uns deshalb über das Theaterschaffen der Mädchen und auf die Aufführung im Frühling!



Rückblick: Präsentation des Ausstellungskoffers anlässlich der Veranstaltung zum 50. Todestag von Gertrud Kurz im Jahr 2022.

In der Woche vom 3. bis 9. Juni 2024 stand der Ausstellungskoffer in der Kaffee-Ecke unseres Kirchgemeindehauses in Hindelbank und regte zu Fragen und Gesprächen über das Engagement von Gertrud Kurz an.

Am Sonntag, den 9. Juni 2024, widmeten wir den Gottesdienst dem Thema «Wege der Humanität» und berichteten über ihr lebensrettendes Wirken im Zweiten Weltkrieg. Besonders beeindruckt uns, wie sie zu einem Zeitpunkt, als die offizielle Politik mit der Schliessung der Grenzen Tausende von jüdischen Flüchtlingen zurückwies und damit der Todesgefahr aussetzte, tatkräftig und mutig alle legalen und halblegalen Mittel ausschöpfte, um möglichst viele Menschen zu retten.

Herzlichen Dank an die Stiftung Gertrud Kurz und ihre engagierten Stiftungsrätinnen, die dazu beitragen, Menschen wie Gertrud Kurz, die ohne offizielles Amt einfach dem Impuls ihres Herzens folgte, nicht zu vergessen!

Susanna Meyer, Pfarrerin
Reformierte Kirchgemeinde Hindelbank

Möchten Sie den Ausstellungskoffer für Ihren Anlass ausleihen? Dann kontaktieren Sie uns gerne per E-Mail unter info@gertrudkurz.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



Im Uhrzeigersinn: Aina, Alba, Winta, Asel und Kolestan, die Saron zuhören